mors – einen Grund dafür darstellte, dass er selbiges nicht in seinem eigenen Haus, sondern in der Weimarer Bibliothek platzieren ließ, wo sie G.s Bekenntnis nach den Reisenden gut zugänglich sei (an Friedrich von Müller, 2.8.1831) und – trotz des verheerenden Brandes von 2004 – auch künftig ihren Platz haben wird: als apothetisches Dichterbildnis inmitten einer Phalanx von Porträts der Gleichgesinnten und der Wertgeschätzten, als Zentrum eines Reigens von (Halb-)Göttern der europäischen Aufklärung und ihrer Folgen.

In den umfangreichen Sammlungen G.s befinden sich auch mehrere Dutzend jener kleinformatigen Bildnismedaillons, die David zu Hunderten ausführte (SCHUCHARDT 2, S. 340–343): Bildnisse bedeutender Zeitgenossen im Profil, teils mit umlaufender Schrift, oft mit handschriftlicher Signatur der Dargestellten, so dass diese Porträts die Gattung der Kunstmedaille, die Funktion eines Abbildes und den Charakter eines Autographs in sich vereinen. G. erhielt im März 1830 von David 57 solcher Medaillons zeitgleich mit gedruckten Werken einiger der Dargestellten zugesandt, wodurch er sich schlagartig mit den verschiedensten Produkten der europäischen literarisch-künstlerischen Romantik – neben den Franzosen waren allerdings auch Adam Mickiewicz und Lord Byron darunter – konfrontiert sah.

G. hatte schon bei Davids Weimar-Besuch erste vereinzelte Beispiele dieser sehr intensiv aufgefassten, temperamentvoll durchgearbeiteten und individuell variierenden Porträts empfangen. Er erhielt allerdings zumeist Gipsabgüsse, nicht Abgüsse in Bronze, obgleich diese edler und dauerhafter sind und sich seiner Medailiensammlung gut eingefügt hätten. Zu dem Personenkreis der von David d'Angers Porträtierten, die er buchstäblich G. nahe brachte, gehörten auch die Maler Eugène Delacroix, Théodore Géricault, François-Marius Granet, Dominique Ingres und Horace Vernet, also die modernsten, ja im Falle Géricaults sogar revolutionärsten Künstler der Zeit, ferner die Dichter Benjamin Constant, Alexandre Dumas d.Ä., Victor Hugo, Prosper Mérimée, Charles Augustin de Sainte-Beuve, Stendhal sowie viele weitere Zeitgenossen aus dem Staats- und Geistes-

leben. Das schlichte Material Gips entsprach G.s Auffassung insofern, als er sich auch beim Studium anderer plastischer Werke gerne hierauf beschränkte.

G.s Kollektion dieser Medaillons, die noch durch diverse Reproduktionsstiche nach Davids Werken in seinen Graphikmappen sowie durch das von Charles Etienne Pierre Motte lithographierte und von David eigenhändig G. dedizierte halbfigurige Bildnis des Bildhauers flankiert wird, dürfte die bedeutendste derartige Sammlung außerhalb Frankreichs sein, die es zu jener Zeit gab. In ihrer materiellen Bescheidenheit verkörpert sie zugleich den von G. bis zuletzt aufrechterhaltenen hohen ideellen Anspruch, den geistigen Austausch über Ländergrenzen hinweg durch Kunstwerke herzustellen und den internationalen Dialog als bereichernd zu pflegen.

Literatur:

Caso, Jacques de: David d'Angers. *Sculptural Communication in the Age of Romanticism*. Princeton 1992. – Jouin, Henry: David d'Angers. *Sa vie, son œuvre, ses écrits et ses contemporains*. 2 Bde. Paris 1878. – Maaz, Bernhard: *Vom Kult des Genies. David d'Angers' Bildnisse von Goethe bis Caspar David Friedrich*. München, Berlin 2004. – SCHUCHARDT.

Bernhard Maaz

Dughet, Gaspard
siehe Poussin, Nicolas